Noch hat der Kanton genügend Lehrkräfte

Die Stellen für Lehrpersonen sind im Kanton Zug gut besetzt. Die aktuelle Lage könnte dies ändern.

Zuger Zeitung, 7.5.2022

Tijana Nikolic

Der Lehrermangel an Schweizer Schulen ist aktuell ein grosses Thema. Dies liegt etwa an den zahlreichen geflüchteten Schulkindern wegen der Ukraine-Krise, steigenden Schülerzahlen und weil Lehrer aus der Babyboomer-Generation in Pension gehen.

Man habe den Lehrpersonenmangel zu wenig ernst genommen, sagt Dagmar Rösler, Präsidentin des Dachverbandes der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer kürzlich gegenüber unserer Zeitung. Sie wählte dafür eindringliche Worte: «Wir stehen quasi vor dem Abgrund.»

Auch Thomas Minder, Präsident des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz, bestätigt gegenüber der «Luzerner Zeitung», dass der Personalmangel die grösste Herausforderung bei der Integration der Flüchtlingskinder sei. Doch wie sieht es diesbezüglich aktuell im Kanton Zug aus?

Zugs eigene Lehrerausbildungsstätte (im Bild die PH Zug) hilft, dem Lehrkräftemangel zu begegnen, erklärt der Zuger Bildungsdirektor Stephan Schleiss.

Bild: Roger Zbinden (Zug, 8. August 2020)

Lehrpersonal auch in Zug der Flaschenhals

«In einer normalen Lage ist der Lehrermangel im Kanton Zug kleiner als anderswo. Im Rahmen der aktuellen Flüchtlingskrise ist das Lehrpersonal aber auch im Kanton Zug der Flaschenhals. Diese Ausgangslage muss berücksichtigt werden», sagt Bildungsdirektor Stephan Schleiss. Dies sei den überdurchschnittlichen Rahmenbedingungen im Kanton Zug zu verdanken.

«Dazu zählen etwa die Entlöhnung und Entlastungen der Lehrpersonen. Der Kanton und die Gemeinden tragen Sorge dazu. Zum Beispiel mit dem Projekt Anstellungsbedingungen», fährt Schleiss fort. Im Rahmen dieses Projekts soll der Lohn der Kindergartenlehrpersonen an den Lohn der Primarlehrpersonen angeglichen werden. «Und weil das Verwaltungspersonal mehr Ferien erhalten soll, sollen auch die Lehrpersonen eine zusätzliche Entlastung erhalten», so Schleiss. Die Wertschätzung zeige sich durch Taten.

Hilfreich ist die eigene Lehrausbildungsstätte

Die Stellen der Lehrkräfte sind grundsätzlich besetzt. Zum aktuellen Zeitpunkt sind teilweise noch kleinere Ergänzungspensen offen, wie beispielsweise Fachstunden in einer Klasse an einem Halbtag. «Je nach Entwicklung bezüglich des Zuzugs von Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine kann sich die Situation aber verschärfen», so Schleiss weiter.

Deshalb bleibt in Zug die Pflege der Rahmenbedingungen für die Lehrerinnen und Lehrer im Fokus. Zu den überdurchschnittlichen Rahmenbedingungen gehört mit der Pädagogischen Hochschule (PH) Zug auch eine eigene Lehrerausbildungsstätte.

Dort sind aktuell alle Ausbildungsplätze besetzt. «Die PH Zug hat zudem den Auftrag, Generalisten auszubilden, also Lehrpersonen, die in allen Fächern eingesetzt werden können. Das war im Zuge der Neuausrichtung der Lehrerbildung nicht mehr so und der Kanton hat das korrigiert», erklärt Schleiss. Aufgrund der Flüchtlingskrise müssen auch alle Reserven mobilisieren werden. Dazu werden, wie auch in anderen Kantonen, Pensen aufgestockt oder auch pensionierte Lehrpersonen zurück in die Schulzimmer geholt. «Und auch hier zahlt sich die eigene PH aus. Sie unterstützt die gemeindlichen Schulen mit Studentinnen und Studenten. Bisher reichen die Lehrkräfte aus, die Lage bleibt aber angespannt», führt der Regierungsrat weiter aus. Bei den Spezialfunktionen wie Heilpädagogen oder auch Logopäden ist allerdings die Situation auch im Kanton Zug ernst. Zudem gibt es auch in Zuger Gemeinden, die etwas abseits der Achse Luzern-Zug-Zürich liegen und weniger Bewerbungen erhalten als andere Gemeinden. «Aber ja, im Vergleich mit den allermeisten anderen Kantonen geht es uns im Kanton Zug besser. Damit das so bleibt, behalten wir die Rahmenbedingungen der anderen Kantone im Auge – und arbeiten an unseren», weiss Stephan Schleiss.

Risch stellt Lehrpersonen für Flüchtende ein

An den Rischer Schulen sei ein Lehrkräftemangel nicht spürbar. «Alle Stellen konnten mit ausgebildetem Personal besetzt werden», sagt Michael Fuchs, Rektor der Rischer Schulen und Abteilungsleiter der Abteilung Bildung und Kultur der Gemeinde Risch.

Er fährt fort: «Für die Beschulung der Flüchtenden konnten wir uns bekannte Lehrpersonen anstellen, die gerne frei werdende Pensen übernehmen. Im Moment unterrichten wir in drei Auffangklassen.» Dies begründet auch er mit den guten Anstellungsbedingungen im Kanton Zug: «Qualifiziertes Personal kann deshalb gut gefunden werden.»

Pensionierte Lehrpersonen kommen nur in den Auffangklassen bei den Flüchtenden der Ukraine oder bei Stellvertretungen zum Zuge. «Wir sind eine Praxisschule der PH Zug und Luzern und finden auch über Studierende, die bei uns ein Praktikum absolvieren, immer wieder sehr qualifizierte Lehrpersonen», versichert Fuchs. Schwierig sei die Suche eher bei Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. «Aber auch diese Stellen konnten wir mit ausgebildetem Personal besetzen», sagt Fuchs abschliessend.